

# ZWISCHEN OPTIMISMUS UND GROSSEN ERWARTUNGEN

**Wie junge Menschen in Deutschland in die Zukunft blicken**

**Dr. Tobias Spöri  
Neele Eilers  
Dr. Jan Eichhorn**

Junge Menschen werden in politischen Debatten oft als homogene Gruppe wahrgenommen, obwohl ihre Einstellungen und Erwartungen vielfältig sind. Basierend auf einer eigens durchgeführten Umfrage untersucht dieses Briefing wie junge Menschen in Deutschland tatsächlich auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Themen blicken und was sie vom Staat erwarten.

Junge Menschen sind insgesamt weniger pessimistisch als ältere Generationen, bleiben jedoch besorgt, besonders hinsichtlich der Entwicklung des allgemeinen Lebensstandards in Deutschland. Ihre persönliche finanzielle Zukunft sehen sie überwiegend positiv. Innerhalb der jungen Generation gibt es jedoch deutliche Unterschiede, die oft durch Faktoren wie die eigene finanzielle Sicherheit beeinflusst werden. Politisch sind junge Menschen in ihrer Affinität sehr heterogen, mit einer Neigung zu kleineren Parteien oder einer fehlenden Parteizugehörigkeit. Besonders auffällig ist, dass junge Anhänger\*innen der SPD, Grünen und FDP optimistischer in die Zukunft blicken, während junge AfD-Anhänger\*innen und parteilose junge Menschen häufig pessimistischer sind. Ein gemeinsames Anliegen vieler junger Menschen ist die Forderung nach mehr staatlichen Investitionen, vor allem in Bildung und Klimaschutz.

Die Umfrage wurde im Oktober 2024 von d|part in Zusammenarbeit mit dem Forum New Economy durchgeführt und basiert auf 2.481 repräsentativ befragten Personen im Alter von 18 bis 80 Jahren in Deutschland.

## Junge Menschen vor der Bundestagswahl

---

Bei der kommenden Bundestagswahl in Deutschland machen Wählerinnen und Wähler unter 30 Jahren nur 13 % der Wahlberechtigten aus – im Vergleich zu 42 % in der Altersgruppe über 60. Diese ungleiche Verteilung führt unter anderem dazu, dass junge Menschen in den Wahlprogrammen der Parteien oft nicht im Mittelpunkt stehen. Gleichzeitig werden sie in der öffentlichen Debatte häufig als eine homogene Gruppe betrachtet – als „die Jugend“, die angeblich ähnliche politische Einstellungen und Erwartungen hat.

Doch wie blicken junge Menschen in Deutschland wirklich auf die aktuelle gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage? Und was erwarten sie vom Staat? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt dieses kurzen Briefings, in dem wir Ergebnisse einer Umfrage zu den Ansichten junger Menschen vorstellen.

Dabei zeigt sich, dass junge Menschen unter 30 die aktuelle Lage in Deutschland differenziert bewerten – insgesamt weniger negativ als ältere Generationen, aber mit gemischten Zukunftserwartungen. Während sie bei der Entwicklung des allgemeinen Lebensstandard in Deutschland vorsichtig optimistisch sind, bleibt die Sorge über gesellschaftliche Entwicklungen spürbar. Ihre persönliche finanzielle Zukunft sehen viele hingegen positiver.

Innerhalb der jungen Altersgruppen gibt es deutliche Unterschiede, es gibt nicht „die jungen Menschen“: Die eigene finanzielle Sicherheit beeinflusst die Zukunftseinschätzung beispielsweise stark, ebenso wie die politische Orientierung. Junge Menschen sind seltener in der Mitte verortet und politisch weniger an Parteien gebunden. Während junge Anhänger\*innen und Anhänger von SPD, Grünen und FDP optimistischer sind, äußern sich AfD-Unterstützende und parteiungebundene junge Menschen besonders skeptisch.

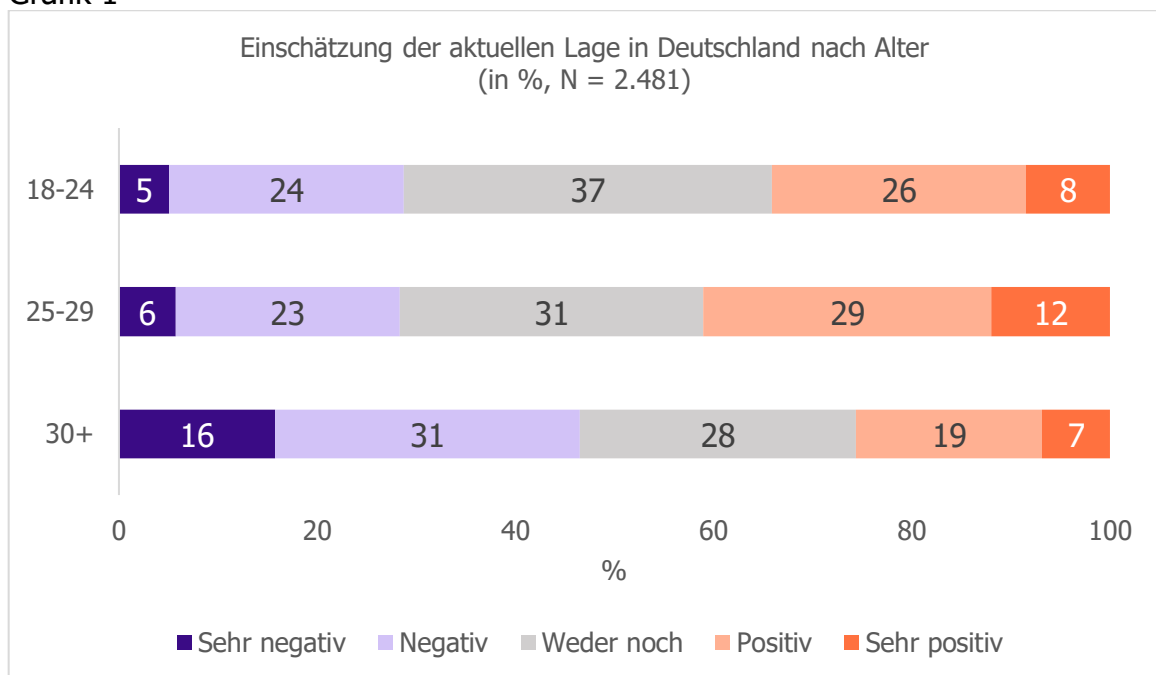
Gleichzeitig bestehen klare Erwartungen an den Staat: Junge Menschen wünschen sich Investitionen in Bildung, Infrastruktur und Klimaschutz. Beim Thema Staatsverschuldung bleibt die Haltung ambivalent – Schulden werden grundsätzlich zwar negativ gesehen, aber für gezielte Zukunftsinvestitionen mehrheitlich befürwortet.

Das Briefing basiert auf einer d|part-Umfrage, durchgeführt in Kooperation mit dem Forum New Economy, für die 2.481 Menschen in Deutschland im Alter zwischen 18 und 80 Jahren vom 18. bis 30. Oktober 2024 repräsentativ ausgewählt und befragt wurden. Um aussagekräftigere Aussagen über die junge Zielgruppe tätigen zu können, wurden bewusst zusätzlich mehr junge Menschen rekrutiert. Somit besteht das Sample aus 474 Menschen zwischen 18 und 24, 387 Befragten zwischen 25 und 29 und 1.620 Personen über 30. Sowohl die Stichprobe für die Personengruppe über 30 als auch die Stichprobe spezifisch junger Menschen zwischen 18 und 29 ist repräsentativ für Alter, Geschlecht, Bildungsstand und Bundesland und berücksichtigt zusätzlich mehrere Kreuzquoten. Weitere Informationen zum Projekt und der Methodik finden sich auf der [Projektseite](#) von d|part.

# Hoffnung auf Wandel? Die Erwartungen junger Menschen an Gesellschaft und Wirtschaft

Wie nehmen junge Menschen in Deutschland aktuell die wirtschaftliche und gesellschaftliche Lage wahr? Nicht einheitlich, wie Grafik 1 zeigt. Positive und negative Einschätzungen halten sich ungefähr die Waage bei den unter-30-Jährigen, wobei die positiven Ansichten, vor allem bei den 25- bis 29-Jährigen leicht überwiegen. Im Vergleich zu älteren Altersgruppen (47 %) neigen die 18- bis 24-Jährigen mit unter 30 % deutlich seltener dazu, negative Ansichten über die gegenwärtige gesellschaftliche Lage zu teilen.

Grafik 1



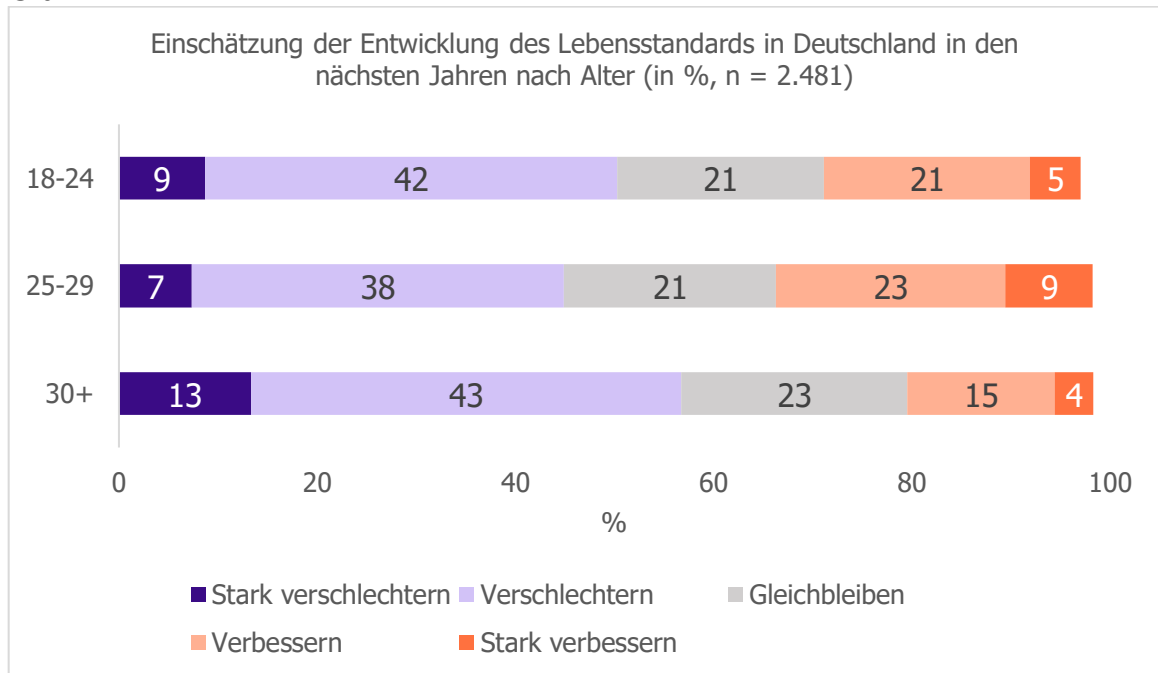
Frage: „Wenn Sie generell an die allgemeine wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation in Deutschland denken, wie würden Sie den aktuellen Zustand der Gesellschaft auf einer Skala von 1 (sehr negativ) bis 10 (sehr positiv) bewerten?“ Die Kategorien bestehen auf folgender Kodierung: 1-2 = „sehr negativ“, 3-4 „negativ“, 5-6 „weder noch“, 7-8 „positiv“, 9-10 „sehr positiv“.

## Etwas weniger Pessimismus – Der Blick junger Menschen in die Zukunft

Im Vergleich zur Einschätzung der aktuellen gesellschaftlichen Lage ist der Blick in die Zukunft über alle Altersgruppen hinweg pessimistischer. Die Erwartungen an die zukünftige Entwicklung des Lebensstandards in Deutschland unterscheiden sich jedoch ebenfalls teils deutlich je nach Altersgruppe. Während die unter 30-Jährigen etwas weniger pessimistisch sind (51 % bei 18- bis 24-

und 45 % bei 25- bis 29-Jährigen), zeigt sich bei den über 30-Jährigen eine etwas stärker ausgeprägte Skepsis (56 %).

Grafik 2

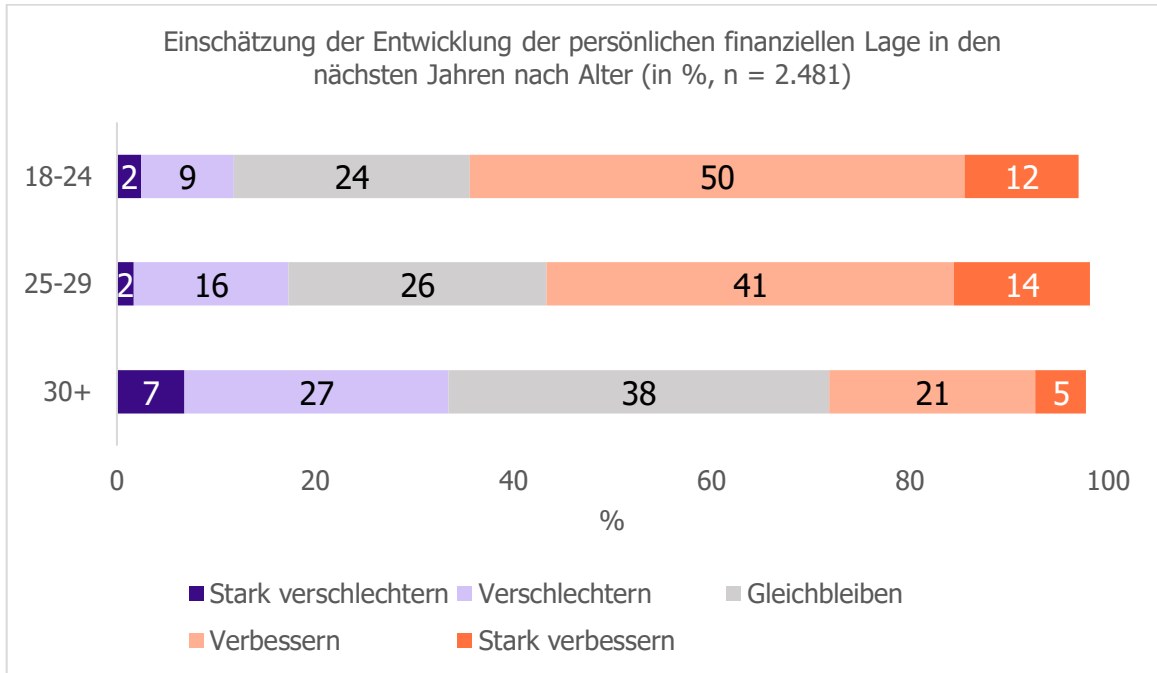


Frage: „Wie denken Sie, wird sich der allgemeine Lebensstandard in Deutschland in den nächsten 3-5 Jahren entwickeln?“

### **Junge Menschen blicken mit deutlich mehr Optimismus auf die persönliche Zukunft**

Ihre eigene finanzielle Entwicklung in den nächsten 3-5 Jahren schätzen junge Menschen deutlich positiver als die Entwicklung für Deutschland insgesamt ein. 62 % der 18- bis 24- und 55 % der 25- bis 29-Jährigen erwarten eine Verbesserung der persönlichen finanziellen Lage in den kommenden Jahren. Damit sind sie viel optimistischer als Menschen über 30, von denen nur 26 % eine Verbesserung der persönlichen finanziellen Lage erwarten. Während die unter 30-Jährigen überwiegend optimistisch sind, herrscht bei den über 30-Jährigen eine spürbar größere Skepsis mit Blick auf die Entwicklung der persönlichen finanziellen Situation.

Grafik 3



Frage: „Blicken Sie in die nächsten 3-5 Jahre, wie denken Sie, wird sich Ihre persönliche finanzielle Situation entwickeln? Glauben Sie, dass sie sich verbessern, gleichbleiben oder verschlechtern wird?“

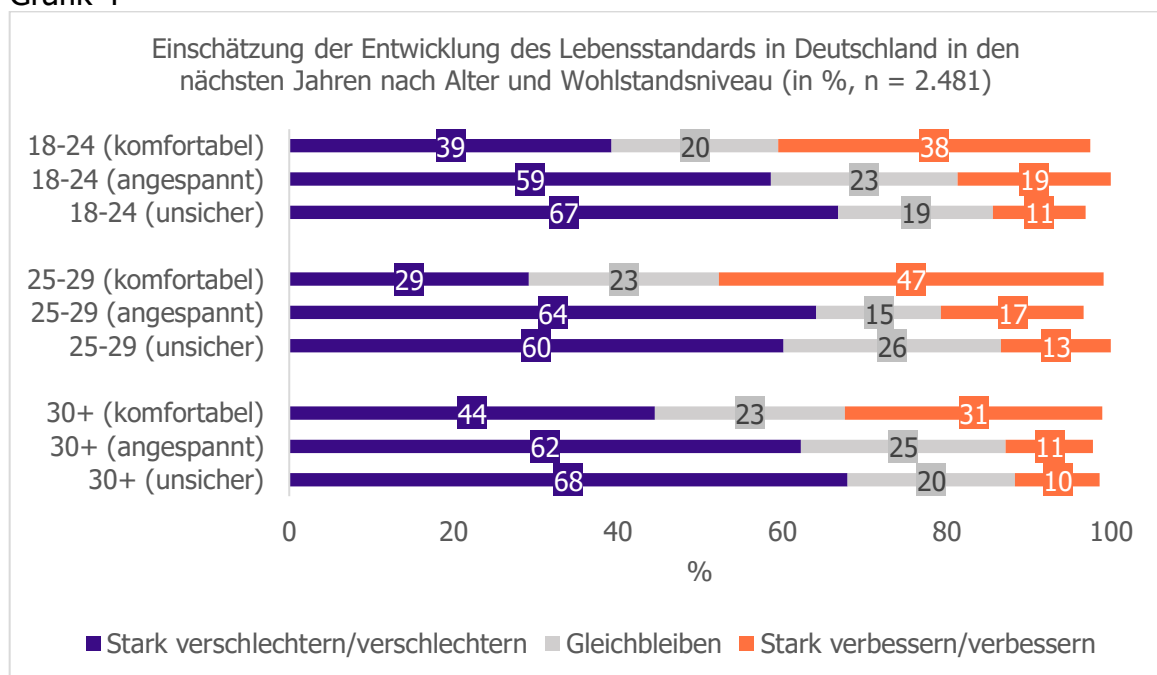
Insgesamt sind die jungen Menschen unter 30 in ihrer Einschätzung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und insbesondere der persönlichen finanziellen Zukunft deutlich optimistischer als die über 30-Jährigen. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass sich viele junge Menschen noch in Ausbildung, Studium oder ihrem ersten Arbeitsverhältnis befinden und daher erwarten, dass sich ihre finanzielle Lage in absehbarer Zeit verbessert.

## Junge Menschen sind heterogen und haben unterschiedliche Parteipräferenzen

Auch wenn junge Menschen sich im Durchschnitt teils deutlich in ihren Einschätzungen über die aktuelle Lage oder zukünftige Entwicklungen von älteren Gruppen unterscheiden, sollte der Vergleich nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Gruppe der jungen Menschen in sich auch sehr heterogen ist. Wie im Rest der allgemeinen Bevölkerung bestehen auch innerhalb der jungen Altersgruppen größere Unterschiede in den untersuchten Einstellungen etwa in Bezug auf Geschlecht, Wohnort, der eigenen aktuellen finanziellen Situation oder Migrationsgeschichte.

Bei der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des allgemeinen Lebensstandards in Deutschland in den nächsten 3-5 Jahren zeigt sich neben den Unterschieden zwischen den Altersgruppen auch eine substantielle Unterscheidung nach finanzieller Selbsteinschätzung der Befragten. In allen Altersgruppen, auch bei den jüngsten, wird deutlich, dass jene, die ihre eigene finanzielle Lage als komfortabel ansehen, auch optimistischer in die zukünftige Entwicklung des Lebensstandards in Deutschland schauen.

Grafik 4



Frage: „Wie denken Sie, wird sich der allgemeine Lebensstandard in Deutschland in den nächsten 3-5 Jahren entwickeln?“

Die Selbsteinschätzung der finanziellen Lage basiert auf der Frage: Was beschreibt am besten Ihre aktuelle finanzielle Situation? (1) Ich bin reich, (2) Ich bin finanziell sehr komfortabel, (3) Ich bin nicht reich, muss aber nicht viel auf meine Ausgaben achten, (4) Ich muss am Monatsende gelegentlich aufpassen, (5) Ich muss die Ausgaben die ganze Zeit sehr genau im Auge behalten, (6) Ich bin arm oder nahe an der Armut, (7) Möchte ich nicht sagen. Dabei wurden die Antwortmöglichkeiten 1-3 als „komfortabel“, 4 als „angespannt“ und 5-6 „unsicher“ zusammengefasst.

In allen Altersgruppen gibt es einen großen Unterschied zwischen jenen, die in einer komfortablen finanziellen Lage sind und alle anderen. Bei den 25- bis 29-Jährigen sagen mehr als doppelt so viele in angespannten (64 %) und unsicheren (60 %) Lagen, dass sich die Situation in Deutschland verschlechtern wird, als bei jenen, die sich komfortabel fühlen (29 %). Ein ähnliches Bild, wenngleich mit etwas geringerer Differenz sehen wir auch für die anderen Altersgruppen. Umgekehrt blickt nur bei jenen, die sich als komfortabel einordnen, ein substantieller Anteil positiv in die Zukunft für das Land (von 31 % bei den über 30-Jährigen bis 47 % bei den 25- bis 29-Jährigen). Bei finanziell weniger gut gestellten Gruppen sind nur 10 bis 19 % optimistisch.

Die Einschätzung der Entwicklung des allgemeinen Lebensstandards sowie der aktuellen gesellschaftlichen Lage spiegelt sich nicht nur entlang der finanziellen Gruppen wider, sondern erstreckt sich auch auf weitere soziodemographische Faktoren. So bewerten Frauen in allen Altersgruppen die aktuelle Lage deutlich negativer und blicken entsprechend pessimistischer in die Zukunft. Auch der Wohnort spielt eine wichtige Rolle: Menschen in Großstädten nehmen sowohl die aktuelle Lage als auch die zukünftige Entwicklung des Landes deutlich positiver wahr als Menschen im ländlichen Raum. Ein weiteres bemerkenswertes Ergebnis betrifft die Migrationsgeschichte: Personen mit statistischem Migrationshintergrund bewerten sowohl die aktuelle Situation als auch die zukünftige Entwicklung des Landes insgesamt negativer als Menschen ohne Migrationshintergrund.

Das zeigt auch hier erneut, dass es innerhalb der Altersgruppe der jungen Menschen, ebenso wie für den Rest der Bevölkerung, je nach soziodemographischer Lage große Unterschiede in der Einschätzung der gesellschaftlichen Situation und im Blick in die nahe Zukunft gibt. Junge Menschen sind also viel mehr als nur "jung". Wie der Rest der Bevölkerung sind sie nicht nur durch ihr Alter in ihren Ansichten bestimmt, sondern durch eine Reihe an weiteren Einflussfaktoren.

### **Politisch vielfältiger und weniger in der Mitte – die politischen Präferenzen junger Menschen**

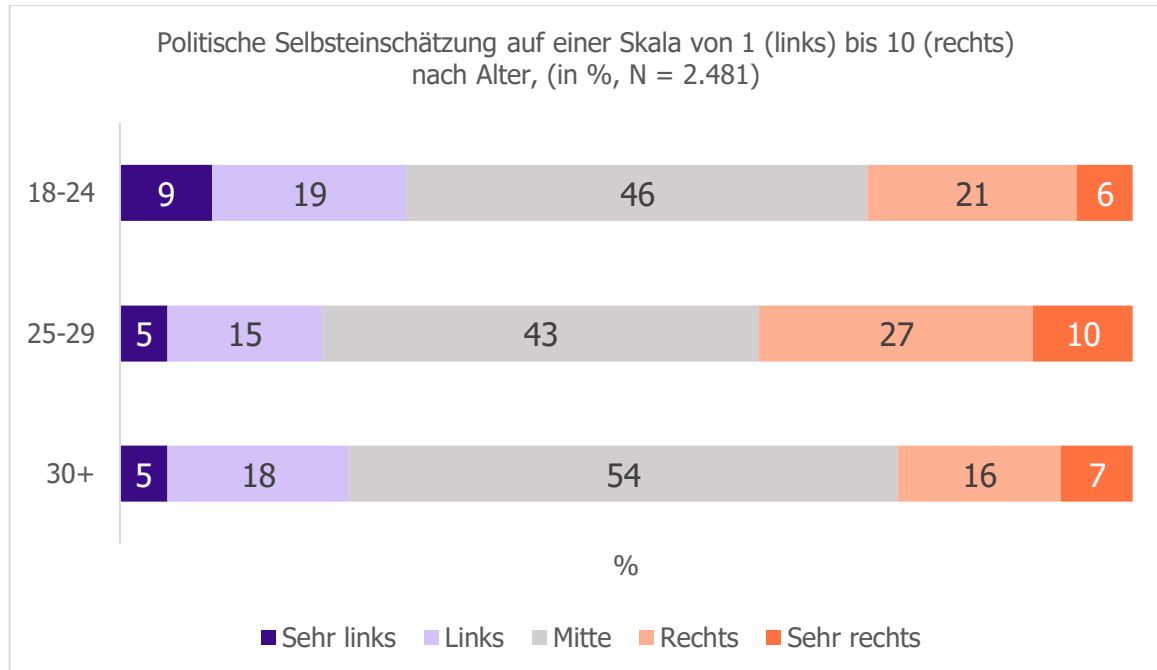
Gerade bei der politischen Orientierung werden „die jungen Menschen“ oft vereinfacht in eine bestimmte Kategorie eingeordnet. Während sich diese Kategorisierung bei den Wahlergebnissen der EU-Wahl 2024 oder der Landtagswahlen des letzten Jahres insbesondere auf die Unterstützung der AfD bezog, wurden junge Menschen bei der Bundestagswahl 2021 oft als „links“ oder, aufgrund der damals zentralen Bedeutung von Klimapolitik und der starken Fridays-for-Future-Bewegung, als vorwiegend „grün“ wahrgenommen.

Mit Blick auf die anstehende Bundestagswahl ist es daher interessant in einem ersten Schritt aufzuzeigen, wo sich junge Menschen derzeit auf einer Rechts-Links-Skala verorten und welchen Parteien sie sich zugehörig fühlen. Dabei wird bewusst eine Frage verwendet, die erfragt, welcher Partei sich die Befragten – wenn überhaupt – nahe fühlen. Dies unterscheidet sich von der klassischen

Sonntagsfrage und drückt stärker eine Tendenz der längerfristigen politischen Präferenz aus, als eine Wahlentscheidung.

## Politische Präferenzen junger Menschen: ein sehr breites Meinungsbild

Grafik 5



Frage: „In politischen Angelegenheiten wird oft von "links" und "rechts" gesprochen. Wie würden Sie allgemein Ihre Ansichten auf einer Skala einordnen, auf der "1" für "links" und "10" für "rechts" steht? Die Kategorien bestehen auf folgender Kodierung: 1-2 = „sehr links“, 3-4 „links“, 5-6 „Mitte“, 7-8 „rechts“, 9-10 „sehr rechts“.

Die Selbsteinschätzung der politischen Position zeigt klare Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Jüngere Menschen zwischen 18 und 29 Jahren ordnen sich seltener in der Mitte und, vor allem die 25- bis 29-Jährigen etwas häufiger rechts der Mitte ein als Personen über 30 im Schnitt. Dieser Unterschied rührt vor allem daher, dass sich die Altersgruppen über 45 Jahre seltener als rechts oder sehr rechts einordnen. Junge Menschen verorten sich somit nicht per se rechter, sondern in ähnlichem Ausmaß wie Menschen unter 45 Jahren.

Während bei den 18- bis 24-Jährigen 46 % ihre Position als "Mitte" beschreiben, steigt dieser Wert bei den über 30-Jährigen auf 54 %. Dies macht deutlich, dass jüngere Menschen tendenziell etwas eher polarisierte Positionen vertreten als ältere, die sich häufiger in der politischen Mitte verorten.

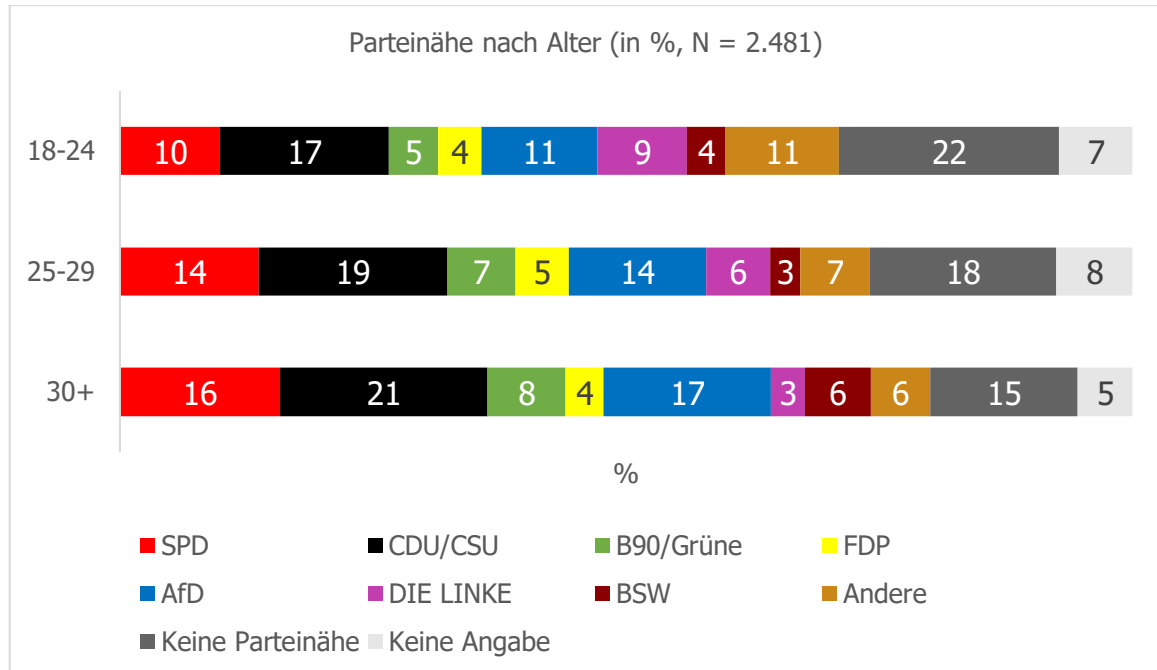
Bei den 18- bis 24-Jährigen ordnen sich zudem etwas mehr Menschen als links ein (28 %) als in den anderen Gruppen (20 % bei den 25- bis 29- und 23 % bei den über 30-Jährigen).

Auch bei der konkreteren Parteiorientierung gibt es Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Nicht nach der Wahlabsicht, sondern nach der Parteaaffinität



gefragt, geben jüngere Menschen zwischen 18 und 29 Jahren häufiger an, keiner Partei nahezustehen, als ältere Personen. In der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen liegt dieser Anteil bei 22 %, während er bei den über 30-Jährigen nur noch 15 % beträgt. Zudem fällt der Wert der anderen kleineren Parteien, vor allem bei der jüngsten Altersgruppe besonders hoch aus (11 %). Bei den über 30-Jährigen ist der Wert mit 6 % deutlich niedriger.

Grafik 6



Frage: „Zu welcher politischen Partei, wenn überhaupt, fühlen Sie sich am ehesten hingezogen?“

Zudem zeigt sich, dass sowohl SPD als auch CDU/CSU mit zunehmendem Alter an Affinität gewinnen: Während sich bei den 18- bis 24-Jährigen 10 % der SPD und 17 % der Union nahe fühlen, steigt der Wert bei den über 30-Jährigen auf 16 % und 21 %.

Die AfD erfährt in allen Altersgruppen eine relevante Unterstützung, allerdings ist ihr Anteil bei den unter 30-Jährigen etwas niedriger als in der älteren Gruppe (11 % bzw. 14 % im Vergleich zu 17 %). Junge Menschen fühlen sich somit zwar auch in einem erheblichen Maße der AfD nahe, allerdings nicht so zahlreich wie bei älteren Altersgruppen im Durchschnitt. Die AfD verzeichnet in den Altersgruppen 35–44, 45–54 und 55–64 mit jeweils rund 19–20 % die höchste Zustimmung und in der Altersgruppe 65-80 die geringste Unterstützung (9%).

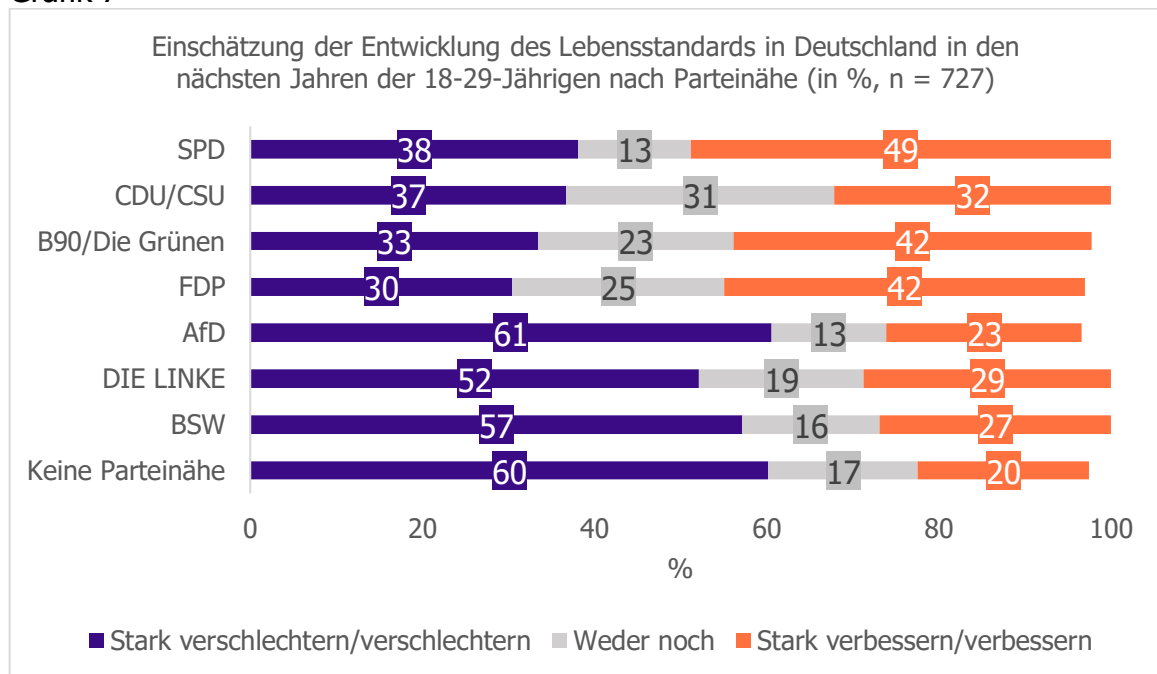
Neben dem vergleichsweise hohen Anteil ohne Affinität und für "andere" Parteien, fällt bei den Jüngeren zudem die höhere Präferenz für DIE LINKE auf. Auffällig ist auch der vergleichsweise geringe Zuspruch für Bündnis 90/ die Grünen unter den Jüngeren. Während nur 5 % der 18- bis 24-Jährigen sich dieser Partei derzeit nahe fühlen, sind es in der Gruppe der über 30-Jährigen 8 %. Während sie in Wahlumfragen für Jüngere deutlich besser dastehen (siehe beispielsweise die [Forsa-Umfrage](#) vom 11.02.2025) zeigt sich hier, dass Wahlentscheidung und eine echt gefühlte Nähe nicht zwingend miteinander

einher gehen müssen. Die FDP ist in allen Altersgruppen ähnlich vertreten (rund 4-5 %).

### Junge Anhänger\*innen von SPD, Grüne und FDP am optimistischsten, junge AfD-Anhänger\*innen am stärksten pessimistisch

Wie oben schon angedeutet unterscheiden sich verschiedene Gruppen junger Menschen stark in ihren die Einschätzungen der aktuellen gesellschaftlichen Lage und zukünftiger Entwicklungen. Das gilt auch, wenn wir sie anhand ihrer Parteiaffinität vergleichen. Grafik 7 zeigt die Einschätzungen zur zukünftigen Entwicklung des allgemeinen Lebensstandards in Deutschland für die 18-29-Jährigen, aufgeschlüsselt nach Parteinähe.

Grafik 7



Frage: „Wie denken Sie, wird sich der allgemeine Lebensstandard in Deutschland in den nächsten 3-5 Jahren entwickeln?“

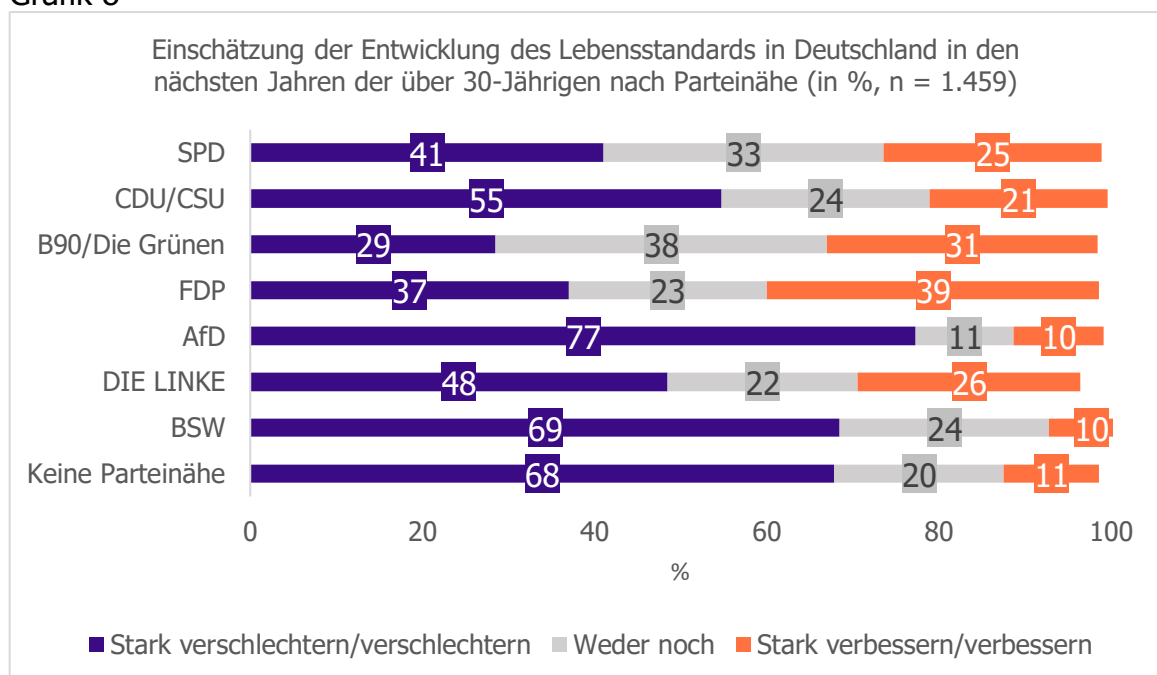
Bei den jungen Anhänger\*innen der SPD, Bündnis 90/die Grünen und der FDP zeigen sich die meisten positiven Einschätzungen: 49 % bzw. 42 % glauben, dass sich der allgemeine Lebensstandard in Deutschland verbessern wird, während 38 % bis 30 % eine Verschlechterung erwarten. Junge Anhänger\*innen von CDU/CSU sind geteilter: 32 % rechnen mit einer Verbesserung, 37 % mit einer Verschlechterung.

Die jungen AfD-Anhänger\*innen sind deutlich pessimistischer: 61 % gehen von einer Verschlechterung des gesellschaftlichen Lebensstandards aus, nur 23 % glauben an eine Verbesserung. Beachtenswert ist, dass dies in einem ähnlichen Ausmaß auch für jene gilt, die sich keiner Partei nahe fühlen. Ihre Erwartungen an den zukünftigen gesellschaftlichen Lebensstandard sind mit 57 % ebenfalls sehr pessimistisch.

Bei den jungen Anhänger\*innen der DIE LINKE und des BSW zeigt sich ebenfalls ein überwiegend negativer Blick auf die gesellschaftliche Zukunft, wobei dies bei erstgenannten etwas weniger stark ausgeprägt ist. 52 % der Linken-Anhänger\*innen und 57 % der BSW-Anhänger\*innen erwarten eine Verschlechterung des allgemeinen Lebensstandards, wobei nur 29 % (DIE LINKE) bzw. 27 % (BSW) eine Verbesserung sehen.

Viele der eben beschriebenen Muster finden sich auch bei den älteren Altersgruppen. Teils sind die Unterschiede nach Parteilaffinität dort jedoch noch stärker ausgeprägt (vergleiche Grafik 7 und 8).

Grafik 8



Frage: „Wie denken Sie, wird sich der allgemeine Lebensstandard in Deutschland in den nächsten 3-5 Jahren entwickeln?“

Auch bei den älteren Gruppen sind die Unterstützer\*innen von SPD, Grünen und FDP am wenigsten pessimistisch, gefolgt von den Anhänger\*innen der LINKE, die etwas positiver sind als in den jüngeren Altersgruppen. Die älteren Anhänger\*innen der CDU/CSU sind hingegen verstärkt negativ im Vergleich zu den jüngeren Anhänger\*innen der Unionsparteien. Die Unterstützer\*innen der AfD sind in den älteren Altersgruppen erneut die pessimistischste Gruppe und sogar noch mal deutlich pessimistischer als jüngere Anhänger\*innen der AfD. Das gleiche gilt etwas abgeschwächt auch für die Sympathisant\*innen des BSW sowie jener ohne Parteinähe.

Der Vergleich der jungen Parteiläufer\*innen mit denen der älteren Altersgruppen zeigt, dass der Anteil derjenigen, die pessimistisch in die Zukunft blicken, bei den Parteien des linken politischen Spektrums tendenziell ähnlich hoch ausfällt (SPD U30 38 % vs. Ü30 41 %, B90/Die Grünen U30 33 % vs. Ü30 29 %, DIE LINKE U30 52 % vs. Ü30 48 %). Dies trifft jedoch nicht auf die Parteien des rechten politischen Spektrums zu (CDU/CSU U30 37 % vs. Ü30 55 %, AfD U30 61 % vs. Ü30 77 %, und bei der FDP U30 30 % vs. Ü30 37 %), hier

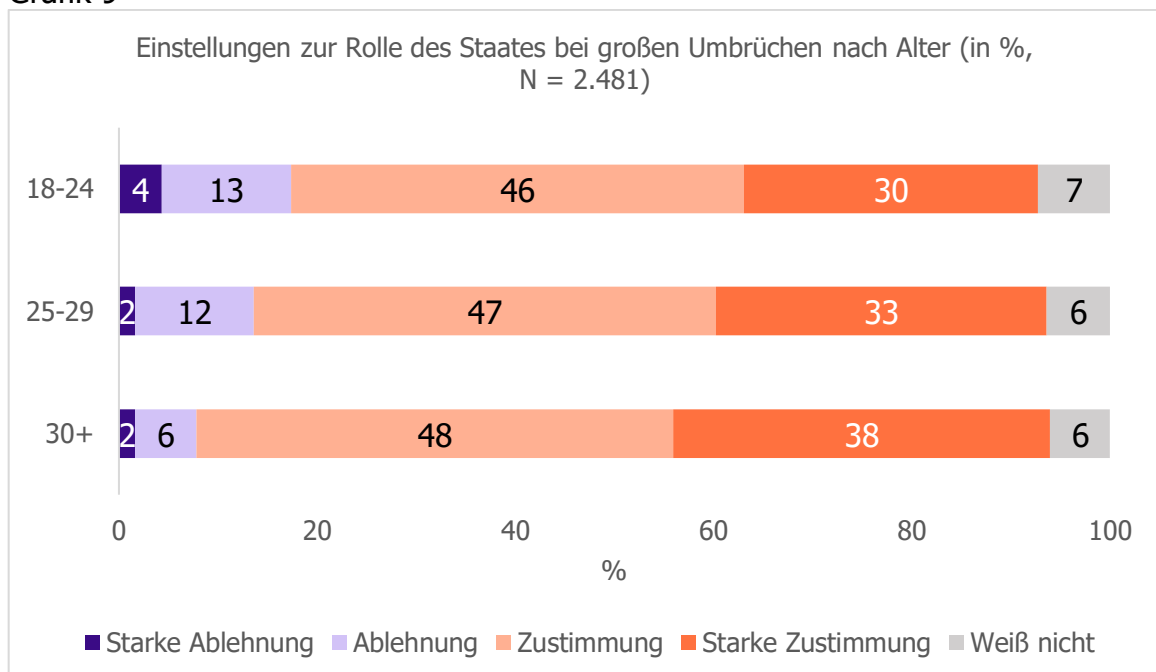
blicken die älteren Parteianhänger\*innen deutlich negativer in die Zukunft als ihre jüngeren Pendants. Gleichzeitig ist der Anteil der jungen Parteianhänger\*innen, die optimistisch in die Zukunft blicken, insgesamt bei fast allen Parteien deutlich höher als bei den älteren Altersgruppen (B90/Die Grünen U30 +11 % vs. Ü30, CDU/CSU +11 % vs. Ü30, AfD +13 % vs. Ü30, BSW +17 % vs. Ü30, SPD +24 % vs. Ü30). Es sind somit vor allem die jungen Anhänger\*innen der Parteien des rechten politischen Spektrums, die deutlich positiver in die Zukunft schauen, als ältere Anhänger\*innen der jeweiligen Parteien. Das soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass, wie oben dargestellt, das Niveau des Pessimismus bei ihnen dennoch verhältnismäßig höher ist als bei jungen Parteianhänger\*innen der anderen Parteien.

## Junge Menschen wollen einen unterstützenden Staat und Zukunftsinvestitionen – und sind damit nicht allein

Obwohl junge Menschen eine heterogene Gruppe sind und etwas positiver als ältere Gruppen auf die aktuelle Lage oder zukünftige Entwicklungen blicken, sind sie sich überwiegend einig darüber, was sie vom Staat erwarten. Hierbei gibt es nur recht geringe Unterschiede im Vergleich zu älteren Altersgruppen.

Eine deutliche Mehrheit aller Altersgruppen stimmt der Aussage zu, dass der Staat die Voraussetzungen schaffen sollte, um Menschen in Zeiten großer Umbrüche nicht zu überfordern. Dabei steigt die Zustimmung mit zunehmendem Alter leicht an, fällt aber in allen drei Gruppen mit über 75 % sehr eindeutig aus.

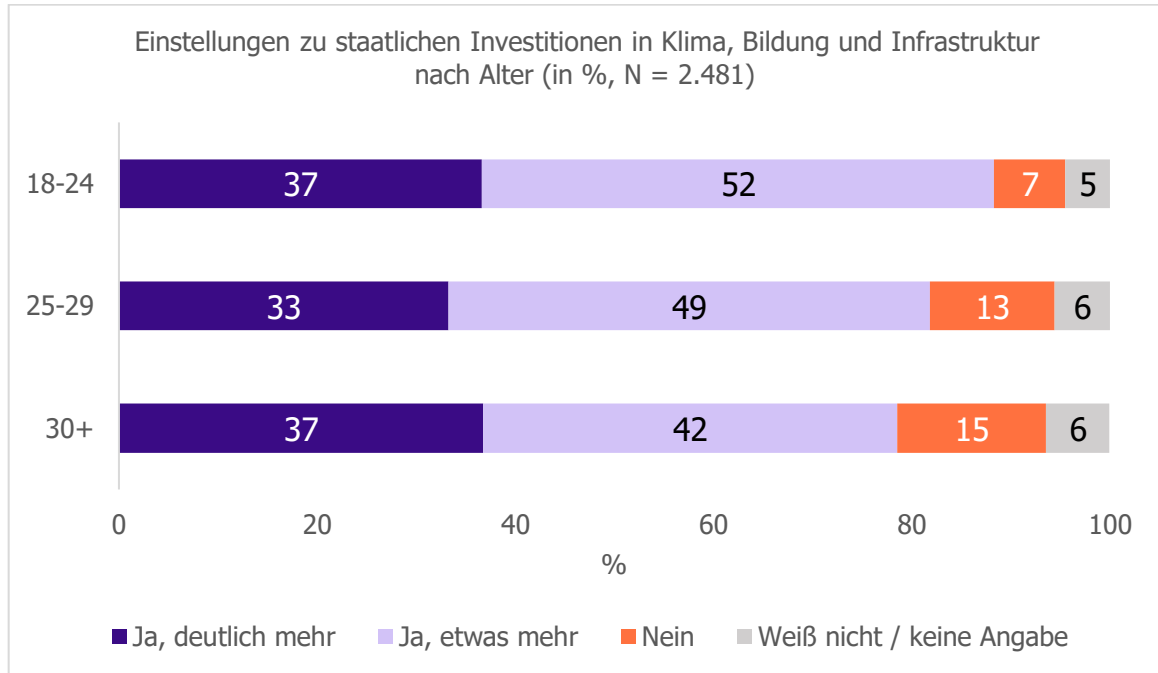
Grafik 9



Aussage: „Der Staat sollte die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Menschen mit großen Umbrüchen nicht überfordert sind.“

Wir sehen ein ähnliches Bild über alle Altersgruppen hinweg, wenn nach stärkeren staatlichen Investitionen in Zukunftsthemen wie Klimaschutz, Bildung und Infrastruktur gefragt wird.

Grafik 10



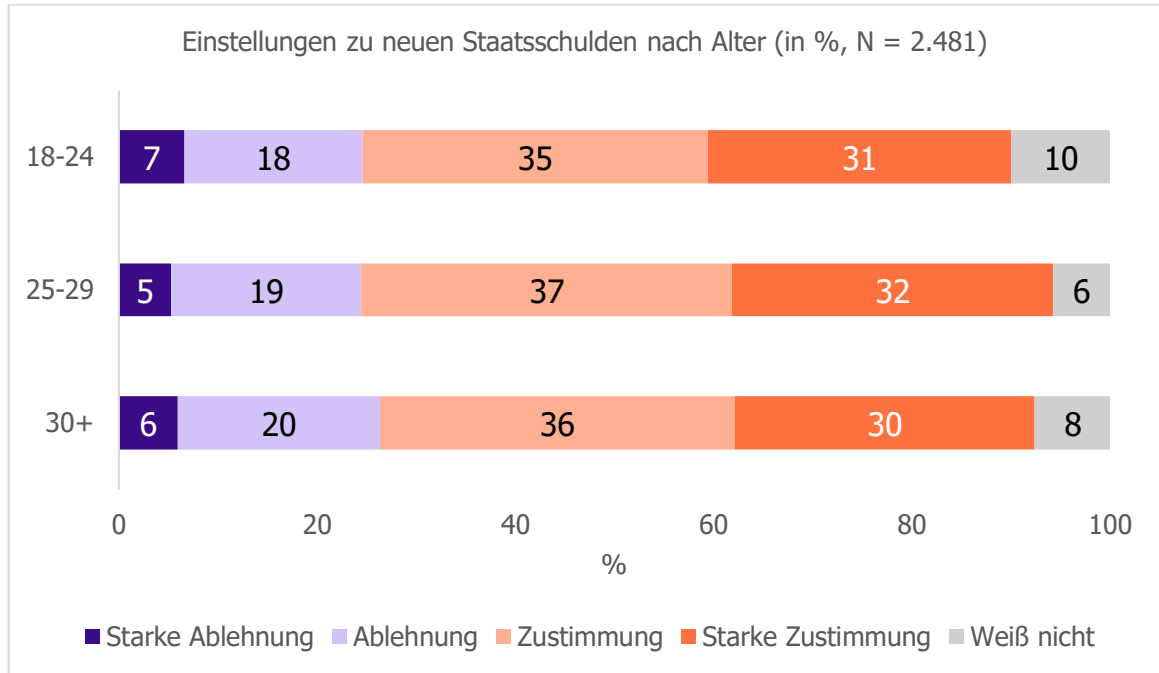
Frage: Derzeit wird verstärkt darüber diskutiert, ob der Staat mehr Geld z.B. in Klimaschutz, modernere Schulen und Universitäten sowie eine bessere Ausstattung der Deutschen Bahn AG investieren sollte. Wie denken Sie darüber? Sollte der Staat mehr Geld in diese Bereiche investieren oder nicht?

Besonders unter den 18- bis 24-Jährigen ist die Zustimmung hoch: 89 % sprechen sich für mehr Investitionen aus, davon 37 % für eine deutliche Erhöhung. Auch bei den 25- bis 29-Jährigen und den über 30-Jährigen fällt die Unterstützung mit 82 % bzw. 79 % hoch aus.

Junge Menschen in Deutschland wünschen sich somit mehrheitlich einen Staat, der die Menschen bei großen Umbrüchen unterstützt und der in Zukunftsthemen investiert. Angesichts der angespannten Budgetlage des Bundeshaushalts wird dabei die Frage der Finanzierung solcher Unterstützung bzw. solcher Investitionen wichtig. Gerade angesichts der Debatte im Wahlkampf um die Reform der Schuldenbremse wird in der Umfrage mit zwei auf den ersten Blick widersprüchlichen Aussagen gearbeitet.

Der erste Teil des Aussagenpaars bezieht sich dabei auf die Einstellungen zur generellen Aufnahme neuer Staatschulden. Die Aussage, dass der Staat grundsätzlich keine weiteren Schulden aufnehmen sollte, um zukünftige Generationen nicht zu belasten, findet über alle Altersgruppen hinweg breite Zustimmung.

Grafik 11

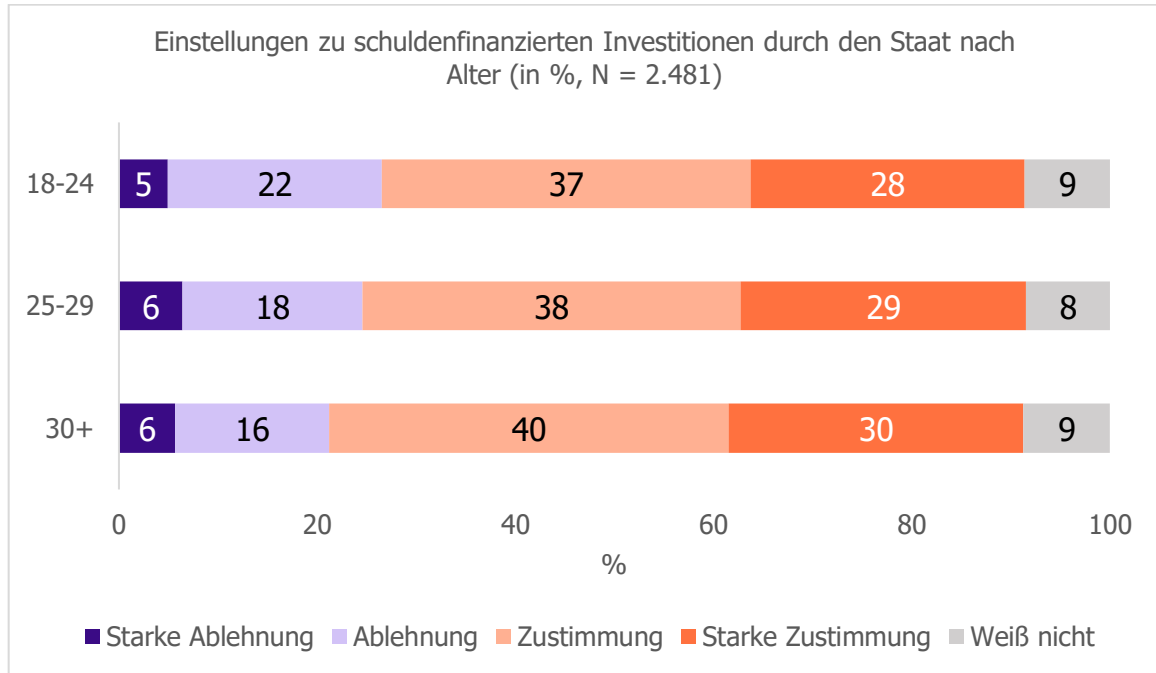


Aussage: „Der Staat sollte nicht noch mehr Kredite aufnehmen. Wir dürfen unseren Kindern keine Schuldenberge hinterlassen.“

Bei den 18- bis 24-Jährigen unterstützen insgesamt 66 % diese Position, während sich 25 % ablehnend positionieren. In der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen sind die Werte mit 69 % Zustimmung und bei den über 30-Jährigen mit 66 % ähnlich hoch.

Dieser Konsens bezüglich der generellen Ablehnung steigender Staatsschulden über alle Altersgruppen hinweg wandelt sich allerdings, wenn Staatsschulden konkret mit einem Zweck – in diesem Fall mit konkreten Investitionen in die Zukunft - verbunden werden.

Grafik 12



Aussage: „Es ist besser, für Zukunftsinvestitionen heute Schulden zu machen, statt unseren Kindern einen kaputten Planeten mit maroden Straßen, Schienen und Schulen zu hinterlassen.“

Unter den 18- bis 24-Jährigen stimmen insgesamt 65 % der Aussage zu, dass es besser sei, heute Schulden für Investitionen zu machen, als zukünftige Generationen mit maroder Infrastruktur zu belasten. 27 % lehnen dies ab. Ähnlich fällt das Meinungsbild in der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen und über 30-Jährigen mit je 67 % und 70% Befürwortung aus.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit dem ersten Teil des Aussagenpaares zur Staatsverschuldung, zeigen sich scheinbare Widersprüche: Während eine klare Mehrheit allgemein eine steigende Staatsverschuldung ablehnt, spricht sich eine Mehrheit für Schulden zur Finanzierung wichtiger Investitionen aus. Dies deutet darauf hin, dass viele Menschen neue Staatsschulden per se und ohne Kontext ablehnen. Zugleich sehen aber viele – junge wie ältere Menschen in Deutschland – den Bedarf, neue Staatsschulden zu machen, um Investitionen in die Zukunft zu tätigen.



## Fazit

---

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass junge Menschen in Deutschland eine differenzierte Sicht auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage haben. Im Vergleich zu älteren Generationen bewerten sie die Situation insgesamt weniger negativ, jedoch bleiben auch unter ihnen Zukunftssorgen, besonders in Bezug auf die Entwicklung des allgemeinen Lebensstandards in Deutschland. Bei der persönlichen finanziellen Zukunft überwiegt jedoch der Optimismus, da viele junge Menschen eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage erwarten.

Innerhalb der jungen Altersgruppe gibt es signifikante Unterschiede, die beispielsweise durch Faktoren wie Geschlecht, Wohnort, finanzielle Situation und Migrationsgeschichte beeinflusst werden. Besonders die eigene finanzielle Lage wirkt sich auf die Zukunftserwartungen aus: Wer sich finanziell sicher fühlt, ist optimistischer, während wirtschaftlich unsichere Personen eher eine Verschlechterung des allgemeinen Lebensstandards in Deutschland erwarten.

Junge Menschen zeigen in ihrer parteipolitischen Affinität eine große Heterogenität. Sie neigen stärker zu kleineren Parteien und geben häufiger an, sich keiner Partei nahe zu fühlen, als ältere Generationen. Junge Anhänger\*innen der SPD, der Grünen und der FDP sind am optimistischsten, während junge Anhänger\*innen der AfD und parteilose junge Menschen tendenziell pessimistischere Erwartungen für die gesellschaftliche Zukunft haben.

Bei den Parteien des linken politischen Spektrums zeigen junge Parteianhänger\*innen insgesamt ein ähnliches Ausmaß an Pessimismus in Bezug auf die Zukunft wie ältere Generationen. Bei rechten Parteien ist der Unterschied ausgeprägter, da jüngere Anhänger\*innen tendenziell weniger pessimistisch und zugleich optimistischer in die Zukunft blicken als ihre älteren Parteigenossen. Generell ist bei fast allen Parteien der Anteil junger Menschen, die optimistisch in die Zukunft schauen, deutlich höher als bei älteren Altersgruppen. Der Unterschied zwischen den Altersgruppen ist dabei bei den Parteien des rechten politischen Spektrums am größten.

Trotz dieser Unterschiede eint viele junge Menschen der Wunsch nach einem aktiveren Staat, der insbesondere in den Bereichen Bildung, Infrastruktur und Klimaschutz investiert. Diese Forderung ist über alle Altersgruppen hinweg stark ausgeprägt, wobei jüngere Menschen (89 % der 18- bis 24-Jährigen) besonders hohe Zustimmung zu staatlichen Investitionen in Zukunftsthemen zeigen.

Bei der Frage der Finanzierung dieser staatlichen Investitionen gibt es allerdings eine ambivalente Haltung zur etwaigen Staatsverschuldung: Während eine Mehrheit der jungen Menschen gegen eine steigende Staatsverschuldung ist, unterstützen sie die Aufnahme von Krediten, wenn diese gezielt für Zukunftsinvestitionen genutzt werden. Ein ähnliches Muster findet sich dabei auch bei den älteren Altersgruppen.

## Autor\*innen und Organisation

---

### Dr. Tobias Spöri



Tobias ist Senior Research Fellow bei d|part und lehrt am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der Transformation der Demokratie in Europa, politischer Beteiligung und Bevölkerungseinstellungen. Er hat einen Dokortitel der Universität Wien und einen postgradualen Abschluss vom Institut für Höhere Studien in Wien (IHS). Von 2021 – 2022 war er Research Fellow beim German Marshall Fund.

### Neele Eilers



Neele ist Research Fellow bei d|part. Ihre Forschung konzentriert sich auf Themen der Ungleichheit, Demokratie, pluralistische Gesellschaften und antidemokratische Einstellungen. Neele studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Internationale Beziehungen in Berlin und London (MA) sowie in Bonn (BA). Praktische Erfahrungen hat sie durch ihre Arbeit im öffentlichen Dienst, in der Wissenschaft und bei mehreren internationalen Stiftungen und Organisationen gesammelt.

### Dr. Jan Eichhorn



Jan ist Mitgründer und Partner von d|part sowie Forschungsdirektor des Think Tanks. Seine Schwerpunkte sind Jugendbeteiligung, ökonomische Verständnisse sowie Dissonanzen zwischen Eliten- und Bevölkerungsperspektiven. Neben seiner Arbeit bei d|part ist Jan auch Senior Lecturer für Sozialpolitik an der Universität von Edinburgh. Er hat einen Bachelor in integrierter Sozialwissenschaft von der Jacobs University Bremen und einen Dokortitel in Soziologie von der University of Edinburgh.

## **d | part**

d|part ist ein gemeinnütziger, unabhängiger und überparteilicher Think Tank mit Sitz in Berlin und führt Forschung zur Förderung von politischer Partizipation durch. Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, eine Gesellschaft zu werden, in der alle Menschen in politischen Prozessen mitsprechen, mitmachen und sich beteiligen können. Um dies zu erreichen, müssen wir politische Partizipation besser verstehen, stärken und weiterentwickeln. In unserer Arbeit verfolgen wir das Ziel, mit evidenzbasierter Forschung und wissenschaftlicher Expertise neue Erkenntnisse zu gewinnen, die wir aktiv in die Politik und in gesellschaftliche Debatten einbringen sowie an verschiedene Zielgruppen herantragen.

Veröffentlicht im Februar 2025

© d|part. Skalitzer Straße 33, 10999 Berlin, Germany

Mit finanzieller Unterstützung der European Climate Foundation durch das Forum New Economy.

Diese Publikation ist als PDF-Datei auf der Projekt-Website unter einer Creative-Commons-Lizenz verfügbar, die das Kopieren und Verbreiten der Publikation erlaubt, allerdings nur in ihrer Gesamtheit, solange d|part und Forum New Economy genannt werden und zur Verwendung für nichtkommerzielle Bildungs- oder öffentliche Zwecke.

Grafiken dürfen ohne Zustimmung nicht getrennt von der Publikation verwendet werden.

## **KONTAKT**

---

d|part Forschung für politische Partizipation  
www.dpart.org  
info@dpart.org  
Skalitzer Str. 33  
10999 Berlin

Tobias Spöri  
Senior Research Fellow

t.spoeri@dpart.org